

PRESSEINFORMATION

DAS LEBEN DER FRIDA KAHLO

Frida Kahlo wurde 1907 im Blauen Haus in Coyoacán, einem Stadtteil von Mexiko-Stadt, geboren. Getauft auf den Namen Magdalena Carmen Frieda Kahlo y Calderón, wuchs sie zwischen den Kulturen auf: Ihre Mutter war Mexikanerin, ihr Vater ein ungarisch-deutscher Kunstfotograf, dem sie sich tief verbunden fühlte. Er brachte ihr Deutsch bei – ein Grund, warum sich in ihrem Tagebuch deutsche Texte wie *Die Moritat von Mackie Messer* finden. Später distanzierte sie sich bewusst von Nazi-Deutschland, änderte die Schreibweise ihres Namens in „Frida“ und gab als Geburtsjahr 1910 an – das Jahr, in dem die mexikanische Revolution begann.

Schon als Kind lernte sie, mit Schmerz zu leben. Mit sechs Jahren erkrankte sie an Kinderlähmung und verbrachte Monate im Bett; ihr linkes Bein blieb dauerhaft beeinträchtigt. 1925, mit nur 18 Jahren, überlebte sie einen schweren Busunfall, der ihren Körper lebenslang zeichnete. Während der langen Genesungszeit begann sie zu malen, oft liegend, mithilfe einer speziellen Staffelei. Ihr erstes bedeutendes Werk, ein Selbstporträt von 1926, war der Beginn einer Bildsprache, die zugleich intim, schonungslos und tief symbolisch ist. **„Ich male Selbstporträts, weil ich so oft allein bin, weil ich die Person bin, die ich am besten kenne“**, sagte sie. Ihre Gemälde wurden zu einem visuellen Tagebuch ihres körperlichen und seelischen Schmerzes.

1929 heiratete sie den berühmten Maler Diego Rivera. Die Beziehung war intensiv, aber konfliktreich, geprägt von Diegos zahlreichen Affären – auch mit Fridas Schwester – und Fridas eigenen Liebschaften mit Männern und Frauen. Zu den Beziehungen zählt auch eine angebliche Affäre mit der Tänzerin und Sängerin Josephine Baker, die sie während eines Aufenthalts in Paris kennenlernte. Ein bekanntes Zitat fasst ihre Gefühle zusammen: **„Es gab zwei große Unfälle in meinem Leben. Einer war der Bus, der andere war Diego. Diego war mit Abstand der schlimmste.“** Das Paar wurde zum Zentrum der mexikanischen Kunst- und Intellektuellenszene; zu ihren Gästen zählten internationale Künstler, Aktivisten und Exilanten. Zu den berühmtesten Gästen gehörte Leo Trotzki, der von 1937 bis 1939 im Blauen Haus lebte – und Kahlos Liebhaber wurde.

Ab den 1940er-Jahren verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand zusehends. Zu ihrer einzigen Einzelausstellung in Mexiko wurde sie im Bett eingeliefert, damit sie teilnehmen konnte. Ihren letzten öffentlichen Auftritt hatte sie 1954 bei einer Demonstration gegen die US-Einmischung in Guatemala, bereits im Rollstuhl nach einer Beinamputation. Kurz vor ihrem Tod, mit nur 47 Jahren, signierte sie ihr letztes Gemälde – Wassermelonen in kräftigem Rot – und notierte: „**Ich hoffe, der Abgang ist freudig und ich hoffe, nie wieder zurückzukehren.**“ Dann schrieb sie in großen Buchstaben ihren möglicherweise ironischen Abschiedsgruß an das Leben: **VIVA LA VIDA (ES LEBE DAS LEBEN).**